Made in Lagos

Die Ausstellung, deren Titel sowohl auf die territoriale Verankerung als auch auf die Widersprüche der Globalisierung anspielt (Güter, Waren und Ideen werden immer weniger da konsumiert, wo sie entstehen), lädt dazu ein, Lagos, die grösste Metropole Afrikas zu entdecken.

Als Reaktion auf die Ausstellung *Cargo Cults Unlimited* richtet sich der nigerianische Künstler Osaze Amadasun mit über 50 Werken, die eigens für die Ausstellung geschaffen wurden, im Park des MEN ein.

Mit einer Mischung aus Zeichnung, Gemälde, Grafik und *Street Art* lassen die Werke anhand rund um die wirtschaftlichen Aktivitäten Lagos' ein faszinierendes Portrait der Stadt entstehen: Von Tradern bis hin zu Barbiers, von der Musik- zur Erdölindustrie, von den noblen Vierteln zum Arbeiterquartier. Osaze Amadasun teilt mit uns seinen Blick auf die ausufernde Stadt, der in den Dynamiken von Politik, Kultur und internationalem Handel immer mehr Einfluss zukommt.

Der Rundgang in neuen Etappen spielt mit der Ästhetik der gelb-schwarzen Minibusse, die durch die Strassen flitzen. Er führt uns in die Welt des *Big Business* (Konzerne im Import-Export-, Banken und Digitalsektor) und geht dann der engen Verflechtung der globalen wirtschaftlichen Herausforderungen und dem Alltagsleben der EinwohnerInnen von Lagos auf den Grund.

Bild für Bild stellt das Projekt unseren Blick auf die Globalisierung in Frage und verwischt die Grenzen zwischen einzelnen Kategorien. Die Werke, die voll und ganz «made in Lagos» sind, entstanden im Austausch zwischen dem Künstler und einer europäischen Gruppe von ForscherInnen, KonservatorInnen und SzenografInnen. Punktuell ergänzen Ausdrücke in *Pidgin* das Werk, dem nigerianischen Volksdialekt, der aus einer Mischung aus Englisch, Yoruba, Igbo, Hausa und Portugiesisch besteht.

Osaze Amadasun wurde 1994 in Benin City im Süden Nigerias geboren. Nach dem Architekturstudium an der Universität von Lagos liess er seinem Talent freien Lauf und entwickelte eine Technik, in der sich Zeichnung, Malerei, digitale Kunst, Grafik und Popkultur mit Referenzen der Edo-Hofkunst vermischen. Trotz seinem Interesse für die Geschichte und die Rückgabe von Kulturgütern bleibt der Künstler immer in der Gegenwart verhaftet, auf die er einen scharfen, manchmal kritischen, immer aber feinfühligen Blick wirft. Er arbeitet mit öffentlichen Institutionen (Hamburger Museum am Rothenbaum, internationales Forschungsprojekt *Digital Benin…*) und Unternehmen wie Facebook, Adobe, WeTransfer oder Nestlé zusammen.

SHUFFERING AND SCHMILING

Lagos ist eine Stadt der Widersprüche und Kontraste. Heute sind sich trotz der unzuverlässigen Datenlage alle ExpertInnen einig, dass die Stadt zur grössten afrikanischen Metropole aufgestiegen ist. Die Bevölkerung nimmt seit dem 20. Jahrhundert in schwindelerregender Geschwindigkeit zu und stieg von 30'000 auf fast 17 Millionen EinwohnerInnen (22 Mio. mit der Agglomeration).

In Lagos zu leben heisst, sich in einer ständigen Baustelle zu bewegen. Die Stadtplanung wird schon angesichts des exponentiellen Bevölkerungswachstums zu einer gigantischen Aufgabe... Hinzu kommt, dass die Stadt sich zwischen dem Ozean, der Lagune und dem Kontinent auf einem Gebiet aus zahlreichen mit Brücken verbundenen Inseln ausbreiten muss.

In Lagos zu leben heisst auch, mit vielen Schwierigkeiten zurecht zu kommen: Stau, Stromausfälle, Zugang zu Wasser, Korruption... Dies bedingt auch Widerstandsfähigkeit, Charakterstärke und Einfallsreichtum im Alltag.

In Lagos zu leben bedeutet auch, zu beobachten, dass die Dinge sich trotz allem ändern. Seit gut 15 Jahren versuchen die Behörden zum Beispiel, den öffentlichen Verkehr aufzubauen oder nachhaltige Energie zu fördern.

THIS NA LAGOS

Städte prägen nicht nur aufgrund ihrer Grösse, Infrastruktur, Wirtschaft oder Kunstszene die kollektive Vorstellung, sondern auch durch architektonischen Wagemut. Die berühmtesten Städte werden an einer Handvoll ikonischer Gebäude sofort erkannt.

In diesem Wettstreit um Ruhm und Bekanntheit blieben die afrikanischen Metropolen lange Zeit zurück. Doch die Situation wandelt sich seit den 2000er Jahren, wie es die geplante Entwicklung von Lagos verdeutlicht: Bau von emblematischen Werken (die berühmte Lekki-Ikoyi-Brücke), Erweiterung der Stadt auf einer künstlichen Insel (Eko-Atlantic), Bau von hypermodernen Geschäftsvierteln, Renovation des Nationaltheaters und des Flughafens, Eröffnung von neuen Museen...

Die Stadt, die sich seit Jahrzehnten in einem ständigen Wandel befindet, beschleunigt ihre Mauser. Sie will nun TouristInnen, Handelsreisende und internationale Konzerne anziehen. Sogar das Armenviertel *Makoko,* das auf Pfeilern gebaut ist, wird in Werbeoptik als eine Art afrikanisches Venedig inszeniert. *Das ist Lagos!*

RELAX: GOD IS IN CONTROL

Die Religion ist in Lagos allgegenwärtig. In allen Gesellschaftsschichten, zu jeder Stunde, in allen möglichen und vorstellbaren Formen. Die Stadt überquillt von Elementen, die auf eine höhere Macht verweisen: von den grossen Kirchen über Plakate, die talentierte Prediger anpreisen, Auszügen aus heiligen Texten, die die Busse schmücken, Prozessionen, die den Verkehr lahmlegen, bis hin zu den Strassenpredigten. Die Stadt vibriert im Klang der Glocken, der Soundsystems, die tosend zum Gebet aufrufen und der Strassenverkäufer, die alle Art von Devotionalien anpreisen.

Der religiöse Eifer ist auch Ausdruck der religiösen Vielfalt im Land: Der Norden ist stark vom Islam geprägt, der Süden ist christlich, wobei jede Religion sich noch in eine ganze Reihe von Glaubensströmungen aufgliedert. Der Glauben ist aber nicht auf die grossen monotheistischen Glaubensrichtungen beschränkt. Der Kult der Orishas – spirituelle Wesen der traditionellen Religion der Yoruba – lebt immer noch und vermengt sich mitunter mit anderen Praktiken. Migration bringt ihrerseits neue Steinchen in das Mosaik ein, wie zum Beispiel den Hinduismus, der durch eine grosse Gemeinschaft vom Subkontinent eingeführt wurde.

Anderswo im Land erwies sich das religiöse Zusammenleben nicht immer als so einfach. Seit den 1970er Jahren wurden die Gemeinschaften immer wieder von Episoden der Gewalt zerrissen. Glauben war dabei aber nur ein Aspekt im breiten Spektrum von politischer Gesinnung, wirtschaftlichen Faktoren und ethnischer Zugehörigkeit.

EKO FOR SHOW

Lagos zeigt sich heute auch als internationaler Dreh- und Angelpunkt der Kultur und Kreativindustrie. Als Erstes kommt einem die Musik in den Sinn – mit dem Erfolg von Künstlern wie King Sunny Adé oder Fela Kuti in den 1970er Jahren und Wizkid oder Burna Boy heute –, doch sie ist nur ein Bestandteil der so viel grösseren *Soft Power.*

Die Filmindustrie blüht. Nach der Eroberung des afrikanischen Markts wurden die Filme über die Streamingplattformen in die ganze Welt exportiert. Die Modenschauen ziehen mit ihrer von westlichen Normen befreiten Eleganz den Blick aller Länder südlich der Sahara auf sich. Überall entstehen Kunstmessen und Galerien und stellen die alten Sammlernetzwerke auf den Kopf. Neue Museen bieten einen breiteren, stärker nigerianisch geprägten Blick auf die Kunst und Kultur.

Obwohl die Behörden diese Entwicklung begleiten, stammt die Lebenskraft dieses kreativen Ökosystems vor allem von der immer reicher werdenden Mittelklasse und Oberschicht, die nicht mehr einfach nur Trends nachgehen, sondern sie vorgeben will.

HOW MUCH LAST?

Seit über 400 Jahren scheinen die Warenströme, die mit der Globalisierung entstanden, von Lagos angezogen zu werden, zunächst als strategischem Hafen für den Sklavenhandel, dann für Rohstoffe und Industrieerzeugnisse. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde Lagos als «Liverpool Westafrikas» beschrieben. Die Wirtschaft in Lagos war aber in der Modernisierung und Diversifizierung viel effizienter.

So warf auch die Entdeckung riesiger Erdölvorkommen im Osten des Landes in den 1950er Jahren die Stadt nicht aus der Bahn. Der neue Geschäftszweig ermöglichte die Strukturierung des Banken- und Finanzsektors. Indirekte führte diese Entwicklung auch zur Entstehung der Telekommunikations-, Informatik- und Unterhaltungsbranche.

Heute ist Lagos nicht nur die wirtschaftliche Hauptstadt Nigerias, sondern des gesamten afrikanischen Kontinents. Die Stadt sprüht nur so von Handelsaktivitäten. Der Unternehmergeist herrscht überall in Lagos: vom Wolkenkratzer zum Quartierladen, von internationalen Konzernen zu kleinen Akteuren in Informalität, von Millionenverträgen zu den Alltagsausgaben. Vom Milliardär bis zum Obsthändler stellen alle dieselbe Frage, «How much last?» *(Was ist dein letzter Preis?),* um den Handel zu besiegeln und Geld in Umlauf zu bringen.

DIGITAL EKO

Ganz im Gegensatz zu den Klischees über Afrika als Kontinent fernab von Geschichte und Globalisierung sind die EinwohnerInnen von Lagos fest mit dem Rest der Welt verbunden: über Verwandte und Freunde, die in alle Regionen der Welt ausgewandert sind, aber auch über Geräte, die ihnen den regelmässigen und engen Austausch ermöglichen.

Diese Vernetzung wurde dank nigerianischen Unternehmen möglich, die angesichts des mangelnden Interesses der Big-Tech-Unternehmen mithilfe von chinesischen Unternehmen ein eigenes Angebot an Geräten, Dienstleistungen und Infrastrukturen zu entwickeln wussten, die den lokalen Bedürfnissen entsprechen.

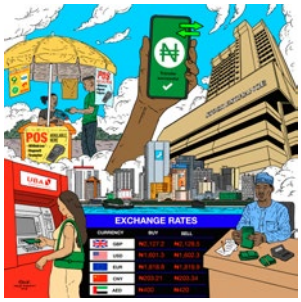
Seit den 1990er Jahren durchlief Nigeria eine gewaltige digitale Beschleunigung. Verstärkend wirkte, dass vor der Mobiltelefonie kaum Zugang zum Festnetz bestand. Der Trend setzte sich in den 2010er Jahren mit dem Aufschwung von jungen Startup-Unternehmen und jungen UnternehmerInnen fort, die als Stern am Technologiehimmel der Welt aufgehen wollen.

NAIRAMETRICS

Die nigerianische Währung Naira war lange Zeit in grossen Mengen in Notenform im Umlauf, sogar für grössere Käufe (Autos, Wohnungen). Banken waren für Sparende wenig zugänglich und praktisch.

In den 2000er Jahren wollte die Zentralbank Nigerias diesem Trend ein Ende setzen und lancierte eine Kampagne für bargeldloses Zahlen. Sie führte massenhaft Bankkarten und Zahlterminals ein, sogenannte «POS». Diese Maschinen wurden aber häufig zweckentfremdet und dienten vor allem zum Bezug von Bargeld. Der Wechselkurs wird fast vollkommen auf dem Schwarzmarkt von den «Aboki» (*Freunde* auf Hausa) festgesetzt. Sie sind so effizient, dass sogar die Banken ihre Dienste in Anspruch nehmen.

Der Staat seinerseits setzt nicht zwingend auf die eigene Währung. Die meisten Einnahmen stammen aus dem Verkauf von Erdöl, das auf den internationalen Märkten in Dollar gehandelt wird. Dieses exportbasierte Modell ist für den grössten Erdöl-Produzenten des Kontinents eigentlich überraschend, doch die die Situation beginnt sich allmählich zu ändern. Im Jahr 2023 eröffnete der Unternehmer Aliko Dangote im Umland von Lagos die weltweit grösste einsträngige Raffinerie, die dazu beitragen soll, die Arbeit und die wirtschaftlichen Vorteile, die der Sektor mit sich bringt, wieder zurück ins Land zu holen.



LOOKING GOOD IS GOOD BUSINESS

Die wachsende Mittelschicht mit finanziellen Ressourcen und Freizeit war ein treibender Faktor für das Entstehen der nigerianischen Schönheitsindustrie.

In Lagos gehen überall Coiffeursalons und Beauty-Institute auf. Die Verkaufszahlen von Kosmetikprodukten, Haarverlängerungen und falschen Fingernägeln explodieren. In Boutiquen und auf der Strasse werden Modeaccessoires feilgeboten. Manchen Schätzungen zufolge belief sich der nigerianische Markt 2023 auf 7,8 Milliarden Dollar, mit jährlich 14% Wachstum. Zahlen, die so manchen neidisch werden lassen...

Die Produkte kommen zwar grösstenteils aus dem Ausland, der Vertrieb in Nigeria erfolgt aber sehr kundennah. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen (1-20 Personen), die in überwiegender Mehrheit diesen Sektor prägen, sind lokal in Gemeinschaften, Strassen und Quartieren verankert.

OMO EKO

«Street Smart» (wortwörtlich *Strassenintelligenz*) ist eine der Qualitäten, die den EinwohnerInnen von Lagos zugeschrieben werden. Sie sollen lebhafter, einfallreicher und gewitzter sein als ihre Landsleute, und zwar unabhängig davon, ob sie frisch zugezogen oder Einheimische sind («Omo Eko», *Kinder von Lagos*).

Diese Auswahl setzt sich nicht mit solchen Stereotypen und Unterschieden auseinander, sondern zeigt charakteristische Figuren aus Lagos. Ihre Gemeinsamkeit ist, dass sie einen grossen Teil ihrer Zeit in den Strassen der Metropole verbringen: Ein Ort, der sehr intensiv und schwierig sein kann.